

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 101.

Mittwoch den 11. April.

1866.

Bekanntmachung, die Bezahlung der Immobilier-Brandcassenbeiträge betreffend.

Den 1. April d. J. sind die für den 1. halbjährigen Termin laufenden Jahres fälligen Brandversicherungsbeiträge nach §. 49. des Gesetzes vom 23. August 1862 mit 2 Pfennigen von der Beitragseinheit zu entrichten und werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von diesem Tage ab spätestens binnen 14 Tagen bei der Brandcassengelder-Einnahme allhier (Rathhaus II. Etage) zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist executivische Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, den 29. März 1866. Dr. Koch. Kothé.

Bekanntmachung

Die Inhaber von Gartenplätzen im großen Johannis-Garten und im Johannissthal werden hierdurch veranlaßt, das Verschneiden und Einbinden der Hecken und Zäune, soweit es noch nicht geschehen, baldigst bewerkstelligen zu lassen.
Zugleich werden Diejenigen, welche noch Pachtzins restiren, zu ungeäußelter Abführung desselben aufgefordert.
Leipzig, den 4. April 1866. Die Deputation des Rathes zum Johannis-Hospitale.

Aufforderung zum Declariren der Geld- und Werthsendungen.

Für Briefe mit Geld- oder Werthinhalt, deren Werth auf der Adresse nicht angegeben ist, leistet die Postverwaltung den gesetzlichen Bestimmungen zufolge, im Falle des Verlustes oder der Spoliation am Inhalte keinen Schadenersatz. Im Interesse der Absender von Werthbeträgen liegt es daher, den Werth auf der Adresse anzugeben, dafern sie es nicht vorziehen, den Betrag bei einer Postanstalt zur Wiederauszahlung an den zu bezeichnenden Empfänger einzuzahlen.
Da indessen Geld- und Werthbeträge häufig noch in Briefen undeclarirt versendet werden, so wird das Publicum auf die Zweckmäßigkeit der Werthangabe mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die durch die Werthangabe oder durch die vorgegedachte baare Einzahlung entstehenden Mehrkosten nicht erheblich sind und gegenüber der gebotenen Sicherheit kaum in Betracht kommen können.
Leipzig, den 6. April 1866. Königl. Ober-Post-Direction.
von Zahn.

Verloosung für die hiesige polytechnische Gesellschaft.

In nächster Zeit wird die Sammlung für die Verloosung zu Gunsten des Hausbau-Fonds der Leipziger polytechnischen Gesellschaft geschlossen. Diejenigen, welche zu diesem schönen Unternehmen noch Nichts beigetragen, jedoch die Absicht haben, sich durch irgend ein Geschenk oder durch Ankauf von Loosen dabei zu betheiligen, wollen wir hierdurch freundlichst darauf aufmerksam machen, namentlich mit der Ablieferung von Geschenken nicht länger mehr zu zögern. Das Resultat der Sammlung ist schon jetzt ein höchst erfreuliches und die Zahl der eingegangenen Geschenke sehr groß und überaus mannigfaltig.

Ein ungünstiges Resultat war aber in der That hier kaum möglich; denn abgesehen davon, daß die schon mehrmals rühmend hervorgehobene gemeinnützige Thätigkeit der hiesigen polytechnischen Gesellschaft allgemein anerkannt wird, haben die Frauen, welche diese Verloosung veranstalten, sich dieser Angelegenheit mit einer Liebe und Aufopferung gewidmet, gegen welche nur unerhörte Gleichgültigkeit stumpf bleiben konnte und wir hoffen zuversichtlich, daß in den letzten Tagen noch recht viele Beiträge eingehen und daß namentlich auch die Wohlhabenden unserer Stadt nicht thätlos zusehen, sondern dem Beispiele eines begüterten Mannes folgen werden, welcher kürzlich dem Frauencomité eine namhafte Summe übergab. Den Frauen, welche mit so bewunderungswürdiger Opferbereitschaft für eine gemeinnützige Sache gewirkt haben, kann nur dadurch der gebührende Dank dargebracht werden, daß ihr Unternehmen die entsprechende bedeutende und allgemeine Unterstützung findet!

Wie wir hören, sollen die eingegangenen Geschenke vom 29. April an 8-14 Tage lang im Saale der alten Waage ausgestellt werden und unmittelbar darauf soll die Verloosung stattfinden. Der Saal soll zu diesem Zwecke sehr schön decorirt und die Zahl der Nieten so beschränkt werden, daß diese Verloosung den Besitzern von Loosen gewiß in guter Erinnerung bleiben wird. Auch hier documentirt sich das feine Gefühl des Frauen-Comités, welches der polytechnischen Gesellschaft durch diese Verloosung nicht allein einen möglichst großen Beitrag zum Hausbau, sondern auch viele Freunde verschaffen will.

Wir sprechen schließlich noch den Wunsch aus, das Frauen-Comité

möge während der Ausstellung zugleich eine Liste der eingegangenen Geschenke nebst deren Geberinnen oder Geber mit auslegen. Diese Liste würde gewiß Vielen interessant sein und zugleich als Quittung dienen. Wir wünschen dieser Verloosung aufrichtig einen großartigen Erfolg und indem wir dieselbe nochmals angelegentlich empfehlen, wird es nicht überflüssig sein darauf hinzuweisen, daß die Verloosung zu Gunsten des Hausbau-Fonds der polytechnischen Gesellschaft nicht wiederholt wird und daher die Gelegenheit, in dieser Weise zur Förderung einer gemeinnützigen Sache mitzuwirken, nicht wiederkehrt.

Verschiedenes.

Leipzig, 10. April. Ein hier zur Messe anwesender Kaufmann vermißte gestern Abend plötzlich seine Briefftasche mit dem werthvollen Inhalte von 2080 Thalern, die er in seine Brusttasche zu sich gesteckt hatte. Seine Bestürzung war natürlich nicht gering, glücklicher Weise aber auch von nicht zu langer Dauer, denn noch denselben Abend erhielt er seine Briefftasche sammt Inhalt in der Weinhandlung von Dähne zurück, woselbst sie ein Kellner aufgefunden und an den Wirth abgeliefert hatte.

Heute Mittag gaben ein Droschkentritscher und ein Kollknecht, die auf der Petersstraße in Meinungsdivergenzen gerathen waren, zu einem ziemlichen Menschenauflauf Veranlassung. Sie suchten sich durch ihre Häute ihre Beweise gegenseitig beizubringen und es sah sich in der That fast komisch zu, wie der Droschkentritscher von seinem Bock herunter und auf den hochbeladenen Kollwagen stieg, um seinem Gegner möglichst nahe zu sein. Die Dazwischenkunft eines Polizeidieners machte der Feindseligkeit ein Ende.

Auf der Petersstraße gab es gestern Abend um 10 Uhr einen großen Aufsehen erregenden Scandal, den ein Schneidergeselle um deswillen machte, weil er in die dasige Wohnung seines Meisters nicht eingelassen wurde. In seiner Wuth drohte er die Meisterin zu erstechen und tobte fort, bis sich endlich die Polizei ins Mittel legte und den nächtlichen Ruhestörer nach dem Raschmarkt abführte.

Ein hiesiger Student, der heute Mittag links vom Schleißiger Wege am Rödelwasser seinen Spaziergang machte, fand am